

Lesehilfe zur aktualisierten Liturgie für den Weltgebetstag Palästina 2024

Vorbemerkung

Nach dem Überfall der Hamas auf Israel hat sich das deutsche Weltgebetstagskomitee entschieden, auf Kritik an der Gottesdienstordnung zum Weltgebetstag 2024 zu reagieren und sie im Rahmen der internationalen Leitlinien zu aktualisieren. (Ein Dokument mit Hinweisen zu den geäußerten Kritikpunkten ist auf der Website des AKD zu finden.)

Diese Aktualisierung fand zwar im Kontakt mit dem palästinensischen Vorbereitungsteam, aber ohne dessen Zustimmung statt. Sally Azar, die Vorsitzende des palästinensischen Komitees, formulierte in einer Online-Werkstatt der EKBO am 13. Januar 2024 in etwa folgenden Gedanken: Sie teile zwar nicht, was das deutsche Komitee tue, sie können aber verstehen, dass es getan wird. In einem offiziellen Statement formuliert das Team aber vor allem den Ärger über das Vorgehen: *„Obwohl wir uns bemüht haben, transparente Kommunikation aufrechtzuerhalten, ist eine bearbeitete Liturgie-Version entstanden, die nicht im Einklang mit unseren ursprünglichen Absprachen steht. Trotz unserer klaren Ablehnung wird in der Gottesdienstordnung suggeriert, dass die Änderungen von uns stammen, bzw. im Einvernehmen mit uns vorgenommen wurden.“*

Es bedarf in dieser Situation aus unserer Sicht sowohl Ambivalenz- wie Konfliktfähigkeit. Es ist das verständliche Anliegen des deutschen Weltgebetstagskomitees, die Stimmen der Palästinenserinnen authentisch hörbar zu machen, ohne dabei auf antijüdische und antiisraelische Stereotype zurückzugreifen oder diesen Vorschub zu leisten. Dieser Spagat ist möglich, braucht aber aus beiden Perspektiven auch den Willen zur Großzügigkeit. Dieser ist von den Palästinenserinnen in ihrer Situation nicht zu erwarten, von uns aber zu leisten.

Einführung in die aktualisierte Liturgie und Empfehlungen

Die nun vorliegende Gottesdienstordnung ist keine neue Ordnung, keine Parallelordnung, sondern eine in Einzelteilen aktualisierte Form der ursprünglichen Ordnung, die die Stimmen der Palästinenser*innen hörbar werden lässt. Mit dieser Liturgie lässt es sich gut feiern.

An vielen Stellen wurde deutlich auf Kritik reagiert. So wurde der Liturgie ein aktualisiertes Vorwort vorangestellt, das auch auf den 7. Oktober eingeht, der Psalm wurde mit einer Einleitung versehen, einige Formulierungen in den Erfahrungsberichten, die stark einseitige Bilder erzeugten, wurden abgeschwächt, Fürbitten und eine Gebetsstille wurden ergänzt und der ausführliche Kollektenzweck wurde ausgetauscht. Außerdem wurde, wie bereits vorher bekannt war, aufgrund hamas-unterstützender Aussagen der Künstlerin auf das Titelbild verzichtet.

AKD:

Nicht aktualisiert, sondern lediglich punktuell um einzelne Artikel ergänzt, wurde das vom deutschen Team erstellte Begleitmaterial, das an vielen Stellen als einseitig und historisch falsch kritisiert wurde. Wir empfehlen daher an dieser Stelle dringend auf zusätzliches Material zurückzugreifen. Für die Ländervorstellung bieten wir auf unserer Website angepasste Kurztex te an, die zu der Präsentation der Bilder gelesen werden können.

Die aktualisierte Liturgie stellt an vielen Stellen eine Verbesserung dar und wir empfehlen diese für die Feier des Weltgebetstages zu nutzen. Wir geben zusätzlich einige Hinweise:

Die Einleitung zum *Psalm* ist sehr lang, wirkt etwas überfrachtet mit Anleitungen zu dem, was Gebet sein kann und der Verweis auf den jüdischen Ursprung der Psalmen geht in der Menge des Textes unter. Eine Möglichkeit könnte es sein, statt der neuen Einleitung, den Psalm mit folgenden Worten einzuleiten: „*Wir beten mit Worten Israels aus Psalm 85, die uns nicht nur mit Christinnen und Christen weltweit verbinden, sondern uns zugleich an die jüdischen Wurzeln unserer Tradition erinnern.*“

Als Reaktion auf den unmenschlichen Angriff der Hamas auf Israel und den folgenden Krieg in Gaza hat das deutsche Komitee neue *Fürbitten* und eine Gebetsstille eingefügt. Uns verwundert die explizite Nennung der „palästinensischen Schwestern“ in der dritten Fürbitte.

Uns irritiert, dass in der vierten Fürbitte suggeriert wird, beide Seiten würden in vergleichbarem Maß unter sexueller Gewalt in diesem Krieg leiden. Das empfinden wir angesichts der Erkenntnisse, die zunehmend an die Öffentlichkeit dringen, als zynisch. Wir empfehlen an dieser Stelle vor der Gebetsstille statt der einen zwei Fürbitten einzufügen. Möglich wären z. B. Fürbitten mit folgendem Wortlaut:

Wir beten für alle Menschen und ihre Angehörigen in Israel, die am 7. Oktober 2023 und danach ermordet wurden, die unter unermesslicher Angst und Gewalt, auch schrecklichster sexueller Gewalt, gelitten haben, die verschleppt wurden und noch entführt sind, die im Norden und im Süden aus ihren Häusern vertrieben wurden, die erst beginnen, das Ausmaß ihres Traumas zu erfassen.

Wir beten für alle Menschen und ihre Angehörigen in Gaza und im Westjordanland, die unter den Folgen des Krieges leiden, die sterben und gestorben sind, ihre Häuser verlieren, mehrfach fliehen mussten und keinen sicheren Ort finden, die verletzt sind, hungern, verzweifelt sind und keine Perspektive sehen.

Lasst uns einen Moment des Schweigens miteinander aushalten, denn nur bruchstückhaft können Worte das Grauen, die Sorge und den Schmerz ausdrücken.

Das palästinensische Team hat angekündigt, selbst noch aktualisierte Fürbitten zur Verfügung zu stellen. Diese werden wir selbstverständlich veröffentlichen, sobald sie erschienen sind.

Die *Kollekte* des Weltgebetstages kommt jedes Jahr vielen Projekten aus unterschiedlichen Regionen zugute, um diese nachhaltig fördern zu können. Einzelne Projekte des Gastlandes werden gesondert im Rahmen der Ordnung vorgestellt. In der aktualisierten Ordnung wurden zwei palästinensische Projektbeispiele (Palästinensisches Zentrum für Frieden und Demokratie,

AKD:

Wings of Hope) durch ein israelisches Beispiel (Machsom Watch) ersetzt. Im Gottesdienst könnte eines der ursprünglichen Beispiele vorgestellt werden.

Wir weisen abschließend darauf hin, dass wir die aktualisierte Liturgie (schon aufgrund des zurückgezogenen Titelbildes) bevorzugen, dass wir aber beide Liturgien für geeignet halten, um den Weltgebetstag zu feiern. Es kommt aus unserer Sicht entscheidend darauf an, wie diese Gottesdienste eingebunden sind und ob in den begleitenden Informationen, z. B. in der Ländervorstellung, die Komplexität der Situation angemessen zum Ausdruck kommt, anders als das beispielsweise in den Erfahrungsberichten möglich ist.